



AMBULANTER HOSPIZDIENST
Sulingen & Umzu

Du gehst den Weg nicht allein!

Jahresrückblick 2018

Ambulanter Hospizdienst Sulingen und UMZU



www.hospizdienst-sulingen.de



Impressum

Herausgeber: Ambulanter Hospizdienst Sulingen und UMZU,
Wiesenweg 6, 27232 Sulingen

Redaktion: Elke Borghorst, Dieter Stamme,
Ursula Klare-Gockeln, Hannelore Uhlenberg,
Brigitte Book und Patricia v. Bodecker


Fotos: Patricia v. Bodecker

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

Auflage: 400 Hefte einmal jährlich



**Das Team des Ambulanten Hospizdienstes
Sulingen und UMZU (AHD)**



Den Tag retten
An düsteren Tagen Freude schenken
mit einem lieben Wort
Seelen streicheln
mit einem leisen Lächeln
Herzen öffnen
mit einer zärtlichen Berührung
Wunden heilen
Türen öffnen
Licht fließen lassen
Der eigenen Zuversicht glauben
hier und jetzt

Peter Schiestl



Themen des Jahresberichtes 2018

1. Vorwort
2. Letzte Hilfe Kurse
3. respektare® Seminar
4. Ambulante Kinderhospizarbeit
 - a. Regionaltreffen
 - b. Besuch im Tierpark
 - c. Geschwisterkinder
 - d. Vorbereitungskurs erfolgreich beendet
5. Dies & Das
 - a. Jahresempfang
 - b. Hospiz- u. Palliativfachtag
 - c. Filmabende
 - d. Wechsel des Trauercafé- Teams
 - e. Umzug – wir haben ein neues Büro
6. Workshop Wochenende in Loccum
7. Demenz – Basiswissen und Kommunikation
8. Ein Sommerausflug in die Moorwelten
9. Landeskirchlicher Hospiztag Hannover
10. Abschluss Ehrenamtlicher Hospizkurs
11. Besuch im Beerdigungsinstitut
12. Das rosa Tütchen ...
13. Jubiläumsgottesdienst
14. Das Erbrechen und seine Tücken, RA Dr. Bühler
15. Die Neue im Leitungsteam
16. Aufgaben einer Koordinatorin
17. Hermann Hesse: Stufen
18. Beitrittserklärung zum Freundeskreis Ambulanter Hospizdienst Sulingen und UMZU

Kontakt:

27232 Sulingen, Wiesenweg 6

04271/9554500

Koordinatorinnen

Patricia v. Bodecker und Elke Borghorst

Rückblick:

2018 – bis März 2019

Unsere Hospizgruppe besteht seit über 20 Jahren und begleitet Menschen

in ihrer letzten Lebensphase. Dazu gehört eine hohe soziale und emotionale Kompetenz. Die notwendige Nachhaltigkeit der hospizlichen Aufgaben muss rundum in einer qualitativen Arbeit gewährleistet sein. Zurzeit sind wir 40 Ehrenamtliche von denen 33 für die Begleitung bereitstehen. Sie kommen aus den



Samtgemeinden Kirchdorf, Schwaförden, Siedenburg und der Stadt Sulingen (s.Grafik).



Struktur des AHD Sulingen und UMZU

- **Träger:**


Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Sulingen ist im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft der Kirchengemeinden im Sulinger Land, Träger des AHD Sulingen und UMZU.
- **Gruppenstruktur:**

Der AHD ist eine eigenständige Gruppe und organisiert sich selbst.
- **Leitung:**

Patricia v. Bodecker, hauptamtlich angestellte Koordinatorin, Elke Borghorst, seit den 01.Feb.2019 hauptamtlich angestellte Koordinatorin
- **Leitungsteam:**
 - Patricia von Bodecker und Elke Borghorst
 - 5 Ehrenamtliche:
 - Hannelore Uhlenberg, Begleiterin
 - Christa Schröder, Kassenwartin u. Trauercafé
 - Brigitte Book, Palliative Care Fachkraft, Letzte-Hilfe-Kurse
 - Ulla Klare-Gockeln, Qualifizierung von Ehrenamtlichen
 - Dieter Stamme, Palliative Care Fachkraft, Qualifizierung von Ehrenamtlichen, Letzte-Hilfe-Kurse
- **Leitungsteambesprechung:**

Die Besprechung im Leitungsteam findet einmal im Monat statt. Themen sind hier unter anderem:

 - anstehende Termine
 - Planungen
 - Weiterentwicklung des Ambulanten Hospizdienstes Sulingen und UMZU
 - Schulungen
 - Fortbildungen

- 
- Anschaffungen
aber auch
 - Reflexionen vergangener Termine und Veranstaltungen und Berichte aus den verschiedenen Bereichen.

2. Letzte Hilfe – nicht erste Hilfe....

Der Ambulante Hospizdienst Sulingen und UMZU hat auch im Jahr 2018 zwei „Letzte-Hilfe Kurse“ nach Dr. Georg Bollig angeboten.

Erste Hilfe ist in unserer Gesellschaft eine selbstverständliche Aufgabe aller Bürgerinnen und Bürger. In Unfallsituationen erste Hilfe zu leisten, das ist eine Basis unseres Zusammenlebens, ist Ausdruck mitmenschlicher Solidarität.

In unserem „Letzte Hilfe Seminar“ geht es um: Was ist wichtig und zu beachten, wenn jemand stirbt. Wir müssen nicht hilflos bleiben. Denn auch am Lebensende können wir viel Gutes tun. Wir können mit dazu beitragen, dass Sterben heute menschlich bleibt und unsere Gesellschaft von der Sorge umeinander zusammengehalten wird. (Bollig)

Der Letzte-Hilfe Kurs richtet sich bewusst an Menschen, die offen sind für die Frage: wie kann ich mit schwerkranken und sterbenden Menschen umgehen. Der Kurs will sensibel für dieses Thema machen und soll zur Teilnahme an der allgemeinen ambulanten hospizlichen- und palliativen Versorgung befähigen.

Das Seminar ist keine ärztliche Information, kein pflegerisches Angebot, keine Sterbebegleitung.

Ziel ist ein Grundwissen zu vermitteln, so dass es die Teilnehmer verstehen.

Themen des Seminars:

Allgemein und leicht verständliche Information zu den Themen

- Palliative Care - Erste Hilfe
- Rettungskette
- Kette der palliativen Versorgung
- Der Sterbeprozess - Sterbephasen

- Tod und Sterben – was passiert da?
- Patientenverfügung – Vorsorgevollmacht
- Symptomlinderung
- Medikamente am Lebensende
- Ernährung und Flüssigkeit am Lebensende
- Mundpflege
- Abschied nehmen
- Rituale
- Bestattung und Bestattungsformen
- Trauern ist normal

In jeweils 4 Unterrichtseinheiten haben sich 35 Teilnehmer und Teilnehmerinnen sehr intensiv mit den Themen auseinandergesetzt.

Eindeutige Meinung:

Das Gespräch tat gut. Aber die Zeit war viel zu kurz für die vielen Fragen und Informationen.

Bild recht: die beiden Dozenten
 Frau Brigitte Book,
 Sozialpädagogin und
 Palliative Care Fachkraft,
 und Herr Dieter Stamme,
 Krankenpfleger und
 Palliative Care Fachkraft



3. respektare® - achtsame Berührung

In einem sehr „berührenden“ Seminar hat Frau Gabriele Kuhnt aus Berlin die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einen achtsamen Umgang mit sich selbst aber auch mit den schwerkranken und sterbenden Menschen hineingenommen. Jeder von den 25 Teilnehmenden hat gespürt, was es heißt, einmal die Perspektive zu wechseln. Wir haben gelernt, dass das Berührungskonzept respektare®



- den Oxytocinspiegel im Blut erhöht. Dadurch wird Empathie und Vertrauen gestärkt und die Angst reduziert
- der Schlaf wird gefördert
- den Blutdruck senkt
- positive Auswirkungen auf Schmerzen hat
- positive Auswirkungen auf die Verdauung hat.

Das Ganze wurde an einer wechselseitigen Handmassage an und durch die Teammitglieder geübt.

Trotz einiger Ängste und Vorbehalte tat uns das Seminar sehr gut.



4. Ambulante Kinderhospizarbeit (AKHD)

In Niedersachsen gibt es für die Begleitung von unheilbar kranken Kindern und deren Familien große Lücken. Deshalb werden Ehrenamtliche aus Erwachsenen Hospizdiensten in der Kinderhospizarbeit von Löwenherz geschult und dann von ihren Hospizdiensten eingesetzt, wenn in ihrer Region eine Familie mit einem unheilbar kranken Kind Hilfe benötigt. Dieses Projekt fanden wir sehr gut und wichtig, deshalb haben wir schon seit Jahren eine sehr gute Kooperation mit Löwenherz.

a. Regionaltreffen

Das Regional Treffen der ambulanten Kinderhospizbegleiter Niedersachsen Mitte (Nienburg, Soltau, Sulingen und Walsrode) wurde diesmal vom Sulinger AHD organisiert. Frau Karin Mölders, Geschäftsführerin von der Lumia Stiftung aus Hannover erzählte uns von der Arbeit der Stiftung. Sie unterstützen und helfen Familien, die ein Kind nach einer schweren Hirnschädigung im verbleibenden Wachkoma-zustand haben und das zudem schwerstpflegebedürftig ist. Überwiegend ist die Ursache ein schwerer Verkehrsunfall oder ein Beinahe-Ertrinkungsunfall.



Frau Mölders erklärte uns die Diagnose Wachkoma bzw. apallisches Durchgangssyndrom. Alles verändert sich im Leben dieser Familien. Die Lumia Stiftung hilft den Eltern bei der Bewältigung der Lebenskrise, ihr Schicksal anzunehmen, bei Antragstellungen der Krankenkasse, Sozial- und Jugendamt, der Pflegeversicherung und sonstigen Hilfsmöglichkeiten - z.B. auch eine ambulante Kinderhospizbegleitung für die Geschwister.



b. **Besuch im Tierpark**

Im Juni luden wir Familie Scholz zu einem Besuch in den Tierpark Ströhen ein.



Cornelia Salge, unsere ambulante Kinderhospizbegleiterin begleitet Lotte seit Oktober 2017. Sie freute sich, denn die ganze Familie war dabei! Lotte und ihre beiden Brüder sowie die Eltern.

Lotte leidet seit 2017 an einer sehr seltenen genetisch bedingten Stoffwechselerkrankung. Sie benötigt Pflege und Versorgung rund um die Uhr.

Der Ausflug war bei schönstem Wetter eine gute Abwechslung für die ganze Familie und uns. Vielen Dank an dieser Stelle an



Fam. Scholz für die Genehmigung zur Veröffentlichung der Fotos.

c. Und wer fragt uns?

Die Sicht betroffener Geschwister von lebensverkürzt erkrankten Kindern

Wir hatten zu einem öffentlichen Vortrag mit dem oben genannten Thema eingeladen.

Vor ca. 40 Zuhörern berichteten Koordinatorin Katharina Jacobsen von der Arbeit bei Löwenherz und zwei betroffene Geschwister, Merle Glugla und Hanna Nordlohne, über ihre Erfahrungen und ihr Leben mit einem schwer erkrankten Bruder bzw. Schwester.



Katharina Jacobsen,
Koordinatorin von
Löwenherz ambulant,
Merle Glugla berichtete
von ihrem Bruder Niels
und Hanna Nordlohne von
ihrer Schwester Lena (von
links)

Wir fühlen uns nicht benachteiligt, auch nicht von unseren Eltern und auch nicht ausgegrenzt war die eindeutige Aussage.

Wir sind es gewohnt, dass viele fremde Menschen ins Haus kommen für unsere Schwester/ unseren Bruder. Der ambulante <Kinderhospizdienst begleitet auch die Geschwisterkinder, spendet Zeit und Aufmerksamkeit. „Da kommt jemand dann nur für mich.“ Außerdem können die Geschwister auch mit zum Aufenthalt ins Kinderhospiz Löwenherz, wo sie ebenfalls betreut werden.

Beide Frauen lehnten den Begriff Schattenkinder ab, der umgangssprachlich immer noch für Kinder gebraucht wird, die wenig beachtet werden, da sie durch die Erkrankung der Geschwister oft hintenanstehen müssen.

Nach einem interessanten Vortrag mit vielen sehr persönlichen Eindrücken konnten im Anschluss noch Fragen gestellt werden, die alle sehr ehrlich beantwortet wurden.

Es war ein sehr berührender und zu Herzen gehender Informationsabend, der sicherlich noch weiter zum Nachdenken anregt.

Wir möchten uns ganz herzlich bedanken.

d. Vorbereitungskurs erfolgreich beendet

Petra Henn-Konigorski freute sich über ihr Zertifikat zur ambulanten



Kinderhospizbegleitung. Im Februar hatte sie diesen erfolgreich beendet und kann nun mit der ehrenamtlichen Kinderbegleitung beginnen. Sie wurde in einem intensiven Schulungskurs auf diese Arbeit vorbereitet. Er beinhaltet Informationen über verschiedene Krankheitsbilder, Reaktionen in Krisensituationen und die Auswirkungen von Dauerbelastungen in Familien. Wahrnehmung, einfühlsames Zuhören und Gesprächsführung

haben einen wichtigen Schwerpunkt in der Schulung. Genauso der Umgang mit Krankheit, Sterben, Tod und Trauer.

Diesen Kurs finanzierten wir von unseren Spendengeldern

5. „Dies & Das“



a. Jahresempfang

Verabschiedung von
Superintendent Klaus
Priesmeier



Die Hospizdienste Barnstorf
und Sulingen und UMZU
durften dabei
etwas über die Arbeit in ihren
Hospizdiensten berichten.

b. Hospiz- und Palliativfachtag



Alle zwei Jahre findet der Hospiz- und Palliativfachtag im Landkreis Diepholz statt. Die Ehrenamtlichen aus den regionalen Ambulanten Hospizdiensten halfen mit und trugen zu einem guten Gelingen bei.



2x jährlich treffen sich jeweils zwei Mitarbeiter aus den 12 verschiedenen AHDs des Landkreises. Da Twistringen für die Hospizdienste im Großen und Ganzen am zentralsten liegt, einigte man sich auf diesen Treffpunkt. An dieser Stelle herzlichen Dank für die Ausrichtung der treffen an Silke Meier-Sudmann. Welche Themen gemeinsam aktuell wichtig sind und bearbeitet werden, wird gemeinsam entschieden.

C. Filmtage

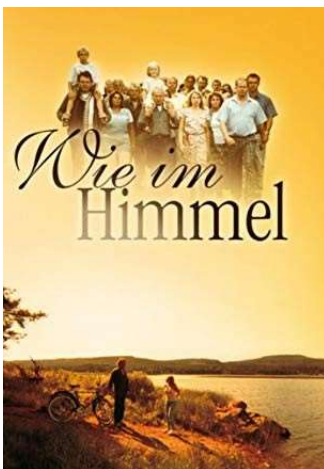
Unsere Filme 2018

- **Manchester by the sea**
Der grüblerische Einzelgänger kehrt nach dem Tod seines Bruders nach Jahren in seine Heimatstadt zurück, um sich um seinen Sohn zu kümmern. Er weiß nicht, ob er sich dieser Aufgabe gewachsen sieht. Ein Aufeinandertreffen mit seiner Exfrau reißt bei Lee alte Wunden auf. Er muss sich seiner Vergangenheit stellen.



Noch ein Film ...

- *Wie im Himmel*



Ein Stardirigent kehrt nach einer Erkrankung in sein Heimatdorf zurück, um Ruhe zu finden. Der örtliche Kirchenchor überredet ihn die Leitung der Gesangsgruppe zu übernehmen. Die unterschiedlichsten privaten Sorgen und Nöte der Sänger/innen offenbaren sich ihm und doch gelingt es den Chor für einen Gesangswettbewerb in Salzburg anzumelden.

d. Wechsel des Trauercafé-Teams



Foto: von li: Annegret Stieglitz, Erika Flügge und Hildegard Mette

Am 04.11.2018 verabschiedete sich das Team von den Gästen des Trauercafés, das jeden 1. Sonntag im Monat im DRK

Haus in der Südstr. in Sulingen stattfindet.

Fr. Flügge und Fr. Mette waren seit 2011 dabei, Fr. Stieglitz kam 2013 dazu.

Jeden 2. Monat, den 1. Sonntag organisierten die Drei alles rund um's Trauercafé.

Angefangen von Kuchen und Torten, bis zur Jahreszeiten-Deko, schönen Texten und Impulsen. Sie bereiteten den Trauernden einen schönen Sonntagnachmittag und begegneten ihnen mit offenen Gesprächen und hörten sich Sorgen und Nöte an.

Offizielle Übergabe an das neue Trauercafé Team im Februar 2019

Im November 2018 hatten wir schon Annegret Stieglitz, Hildegard Mette und Erika Flügge, aus zeitlichen, aber auch gesundheitlichen Gründen, verabschiedet.



Auf dem Foto von li:
Hannelore Uhlenberg, Ilona
Kukemüller
und das neue Team: Rita
Kosten, Gerda Meyer,
Christa Schröder
und Hanna Jäschke

Ilona Kukemüller (Leitung vom Trauercafé) und Hannelore Uhlenberg sind von Anfang an (seit 2011) dabei, bauten mit den bereits Verabschiedeten das Trauercafé sozusagen auf. Das neue Team wurde gut von den „Alten“ eingearbeitet und freut sich nun auf ihre wichtige Aufgabe, Trauernden jeden 1. Sonntag im Monat, Zeit, Raum und Verständnis in einem schönen Rahmen an zu bieten.

Jeder Trauernde ist herzlich auch ohne Anmeldung willkommen.

e. Umzug – wir haben ein neues Büro

Hurra, wir sind umgezogen – in das neue Gebäude vom Palliativstützpunkt, im Wiesenweg 6. In der ganzen unteren Etage befindet sich die Sozialstation Sulinger Land und in der 1. Etage der Palliativstützpunkt und **WIR**. Am 1. September war es soweit, wir konnten in



unser neues, teilmöbliertes Büro einziehen. Wir sind sehr herzlich aufgenommen worden von den Mitarbeitern des Stützpunktes. Jetzt ist es möglich auf dem „kurzen Dienstweg“ viele Dinge zu regeln und zu besprechen.

Auch die unmittelbare Nähe des stationären Hospizes ZUGvogel ist für unsere gute Zusammenarbeit von großem Vorteil.

Auf diesem Wege möchten wir uns beim Klinikverbund DH sehr herzlich für die kostenfreie zur Verfügungstellung des Seelsorgebüros (seit 2015) für unseren Dienst, bedanken!

6. Workshop-Wochenende in Loccum

Bericht einer Teilnehmerin

Im letzten Jahr waren wir „Hospizler“ wieder unterwegs. Ziel war abermals die evangelische Akademie in Loccum. Wir 14 Ehrenamtliche freuten uns auf ein bevorstehendes Wochenende zum Thema Spiritualität. Mit folgenden Leitfragen:

- Eine Last ist mir....
- Traurig bin ich über...
- Ich vermisse...
- Leid tut mir...
- Was mir „eigentlich“ so auf der Seele liegt...

führte uns unsere Referentin, die Sozialpädagogin *Elisabeth Lindhorst* mit viel Esprit und Frohsinn in die Materie ein.

Im geschützten Rahmen unserer Gruppe hatte dann jede Teilnehmerin die Möglichkeit ihre gesammelten Gedanken abzulegen.



Hierfür hatte unsere Referentin einen Baum aus Stoff ausgelegt in dessen Krone alle festgehaltenen Schlagwörter Platz fanden. Den Abschluss des ersten Nachmittages machten wir mit einem Kreistanz zu irischer Musik. Am Samstag befassten wir uns dann mit dem Dreieck der Spiritualität

Folgendes wurde erörtert:

- Identität: Wer bin ich?
- Sinn und Bedeutung: Wozu/ für wen lebe ich?
- Transzendenz: Wo komme ich her? Wo gehe ich hin?

Nach einem sehr angeregten Tag mit viel Eigenreflexion, Austausch und vor allen Dingen Spaß, ließen wir den Abend bei einem



Gläschen in geselliger Runde ausklingen. Am Sonntag bearbeiteten wir ein weiteres kleines Thema, gaben Feedback

und endeten mit einem fröhlichen Kreistanz. Angereichert mit neuen Impulsen fuhren wir dann nach Hause, wobei wir uns alle schon auf das gemeinsame Wochenende im nächsten Jahr freuten.

7. Demenz – Basiswissen und Kommunikation

Im Juni hatten unsere Ehrenamtlichen ein 4 Std. Seminar mit der Gerontologin Frau *Lilia Helms* von Pro Dem e.V. Seniorenbüro Niedersachsen. Die Themen waren u.a.:

- Kommunikations-Tipps im Gespräch mit demenziell Erkrankten
- wie man Fehler vermeidet
- wie man wertschätzend mit demenziell Erkrankten kommunizieren kann.

Sie nannte unter anderem als Beispiel „Das Bücherregal des Lebens“, das man nur über die Bücher sprechen kann, die „noch“ im Regal stehen...also noch für den Betroffenen vorhanden sind.



Es ging um das Verständnis für demenziell Erkrankte, den empathischen, wertschätzenden und verantwortungsvollen Umgang mit ihnen.



Ein Zitat aus dem Werk von Carlos Castaneda (peruanischer Schriftsteller)

Eine andere Realität

Castaneda tauscht sich mit seinem Lehrer darüber aus, ob und wie man Menschen verändern kann.

Der Lehrer spricht:

„Ich weiß nicht, was oder wie ich etwas verändern sollte bei meinen Mitmenschen. Vielleicht aber sind wir eines Tages fähig, die Menschen auf eine andere Weise zu „sehen“ und wir werden erkennen, dass es keinen Weg gibt, sie zu verändern. Was wir verändern können, ist unsere Wahrnehmung von ihnen. Das ist alles und doch so schwer...“

8. Ein Sommerausflug in die Moorwelten

Bei tropischen Temperaturen unternahmen wir einen Besuch Moorwelten in Wagenfeld-Ströhen. Die Leiterin dieses neuen



der

Erlebniszentrums führte uns in ihrem Referat über die Entstehungsgeschichte des Moores ein und betonte, wie wichtig der Erhalt dieses Stückes Natur ist. Anschließend sahen wir einen Film über das Moor und konnten unser Wissen über verschiedene Vogelarten

testen. Im Außengelände wartete dann der Moorerlebnispfad auf uns. Nach erfrischenden Fußbädern strebten wir dann zurück gen Sulingen, um in einer Außenrestauration verschiedenste Flammkuchen zu genießen. Ein vergnüglicher Abschluss unserer gemeinsamen Unternehmung.



9. Landeskirchlicher Hospiztag am 10.08.2018 in Hannover

Am 10. August 2018 nahmen Brigitte Book, Sabine Rasper und Ulla Klare-Gockeln am Landeskirchlichen Hospiztag in Hannover teil.

Das Hauptthema dieser Veranstaltung war:

Menschenwürde und Scham – ein Thema für die Hospizarbeit?

Es referierte Dr. Stephan Marks, der sich intensiv mit dem Thema Scham auseinandersetzte, und dazu auch ein Buch veröffentlichte.

Für ihn bedeutet Scham eine Form von Angst. Wie gehen wir Menschen mit unseren Fehlern und Schwächen um?

Er stellte vier Voraussetzungen vor, die zur Scham führen können: Missachtung, Grenzverletzungen, Ausgrenzung und Verletzung der eigenen Werte.

Im Folgenden nahm er Bezug auf die Hospizarbeit. Wie können wir schwachen Menschen begegnen, ohne sie zu beschämen? Die Würde des Menschen soll geachtet werden und ein wertschätzender Umgang Priorität haben.

Gerade auch in der körperlichen Pflege ist Scham ein großes Thema. Im Umgang mit Demenzerkrankten werden aber auch die Bezugspersonen oft beschämt. Hier gilt es immer wieder zu versuchen, sich gut abzugrenzen und so manche Beschimpfungen nicht persönlich zu nehmen, sondern im Kontext mit der Erkrankung zu sehen.

Dr. Stephan Marks verstand es auf eine sehr sympathische Weise, uns Zuhörern mit vielen rührenden Beispielen das Thema Scham näher zu bringen.

10. Ehrenamtlicher Hospizkurs 2018

In Zusammenarbeit mit den Hospizdiensten Bassum, Bruchhausen, Syke u. Sulingen ließen wir den 6. Sterbebegleiter-Kurs am 20.02.18 feierlich ausklingen.



Kurs 7



Im April 2018 waren wir wieder soweit mit einem Kurs für neue Ehrenamtliche zu beginnen. Wir, das waren zu der Zeit Claudia Kemper (AHD Bassum) Ursula Klare-Gockeln, Dieter Stamme und Patricia v. Bodecker (AHD Sulingen) Heide Wolter (AHD Syke) und Anja v. Issendorf (Bruchhausen).

Nach 100 Std. endete dieser Kurs erfolgreich im Februar 2019 mit 13 neuen

Ehrenamtlichen. Bei dem Gottesdienst in der St. Nikolai Kirche Sulingen bekamen sie feierlich ihr Zertifikat überreicht. Für den festlichen Rahmen sorgten der



Neusehland Chor, unser Organist Herr Götte, Ehrenamtliche der AHD's, die Pastoren Anja v. Issendorf, Valentin Wiczorek und unsere Küsterin



Marita Wallentowitz – an dieser Stelle sei allen Beteiligten nochmals sehr herzlich gedankt.

Bild links: „Neusehlandchor“, der den Gottesdienst mit seinen Liedern begleitete

Eine angemessene Qualifizierung ist für die Begleiter unabdingbar. Es

bedarf einer eingehenden Auseinandersetzung mit den Fragen des Lebens

und Sterbens, um in existentiellen Situationen kompetent und verlässlich Hilfe anbieten zu können.

Ausbildungsstruktur und -inhalte orientieren sich an dem „Celler Modell“, das von der Malteser Fortbildungsstelle Hospiz und dem Gemeindeglied der Vereinigten Ev. Luth. Kirchen Deutschland (VELKD) entwickelt wurde.

Am 17. August 2019 starten wir wieder mit einem Kurs, der am 13.06. 2020 endet.

Wer an der ehrenamtlichen Mitarbeit und somit an dem Kurs Interesse hat, kann sich gern für Infos melden beim AHD Sulingen UMZU.

Tel.: 04271 9554500 Patricia v. Bodecker oder Elke Borghorst.

11. Besuch beim Bestatter

*Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt,
ist nicht tot, nur fern.*

Hell und freundlich ist es im „Reich der Toten“, diesen Eindruck hatten wir beim Betreten des Bestattungsinstituts Lanitz in Sulingen.

Christian Lanitz zeigte uns die Räumlichkeiten und informierte uns über die vielfältigen Aufgabenbereiche eines Bestatters. Sein Team besteht aus 10 Mitarbeitern.

In den sehr schön gestalteten Abschiedsräumen gibt es die Möglichkeit, sich noch einmal von dem Verstorbenen zu verabschieden. Oftmals kann die Aufbahrung helfen, den Tod erst zu begreifen.

Das Unternehmen bietet die Erledigung aller Formalitäten sowie auch die komplette Organisation der Trauerfeier an. Außerdem gibt es verschiedene Bestattungsformen, z.B.:





- Erdbestattung
- Feuerbestattung
- Seebestattung
- Luftbestattung
- Baumbestattung
- Aschestreuweise
- Diamantbestattung
- anonyme Bestattung

Christan Lanitz hat auch die Ausbildung zur Thanatopraxie, eine Methode der Verzögerung der Vergänglichkeit sowie zur Wiederherstellung des optisch ästhetischen Erscheinungsbildes.


Wir möchten uns für diese sehr informative und interessante Führung herzlich bedanken und haben gemerkt, mit wieviel Enthusiasmus und Freude Herr Lanitz seinen Beruf ausübt.

12. Das rosa Tütchen

Als ich eines Tages traurig durch den Park schlenderte und mich auf einer Parkbank niederließ, um über alles nachzudenken was in meinem Leben schief läuft, setzte sich ein fröhliches kleines Mädchen zu mir. Sie spürte meine Stimmung und fragte: "Warum bist du so traurig?"

„Ach" sagte ich, „Ich habe keine Freude im Leben. Alle sind gegen mich. Alles läuft schief. Ich habe kein Glück und ich weiß nicht, wie es weitergehen soll".

„Hmmm", meinte das Mädchen. „Wo hast du denn Dein rosa Tütchen? Zeig es mir mal. Ich möchte da mal hineinschauen.“ „Was für ein rosa Tütchen?" fragte ich sie verwundert. "Ich habe nur ein schwarzes Tütchen."



Wortlos reichte ich es ihr. Vorsichtig öffnet sie mit ihren zarten kleinen Fingern den Verschluss und sah in mein schwarzes Tütchen hinein. Ich bemerkte, wie sie erschrak. „Es ist ja voller Alpträume, voller Unglück und voller schlimmer Erlebnisse!“

„Was soll ich machen? Es ist eben so. Daran kann ich doch nichts ändern.“ „Hier nimm,“ meinte das Mädchen und reichte mir ein rosa Tütchen. „Sieh hinein!“ Mit etwas zitternden Händen öffnete ich das rosa Tütchen und konnte sehen, dass es voll war mit Erinnerungen an schöne Momente des Lebens. Und dass, obwohl das Mädchen noch jung an Menschenjahren war.

„Wo ist Dein schwarzes Tütchen?“ fragte ich neugierig. „Das werfe ich jede Woche in den Müll und kümmere mich nicht weiter darum“, sagte sie. „Für mich ist es wichtig, mein rosa Tütchen im Laufe des Lebens voll zu bekommen. Da stopfe ich so viel wie möglich hinein. Und immer, wenn ich Lust dazu habe oder ich beginne traurig zu werden, dann öffne ich mein rosa Tütchen und schaue hinein. Dann geht es mir sofort besser.“

Noch während ich verwundert über ihre Worte nachdachte, gab sie mir einen Kuss auf die Wange und war verschwunden. Neben mir auf der Bank lag ein rosa Tütchen. Ich öffnete es zaghaft und warf einen Blick hinein. Es war fast leer, bis auf einen kleinen zärtlichen Kuss, den ich von einem kleinen Mädchen auf einer Parkbank erhalten hatte.

Bei dem Gedanken daran musste ich schmunzeln und mir wurde warm ums Herz.

Glücklich machte ich mich auf den Heimweg, nicht vergessend, am nächsten Papierkorb mich meines schwarzen Tütchens zu entledigen.

Peter Graf v. Eysselsberg

Wo sammelst du deine schönen Erinnerungen und Glücksmomente?
Wann nimmst du dir Zeit, um bewusst in deinem rosa Tütchen zu kramen?

Welches waren die reourcevollen Momente im Leben?
Welche Momente gab es in der letzten Woche?
Und welchen Moment heute?

Wir wünschen Euch ein stets volles rosa Tütchen!

Mit dem Zitat von der Sterbeforscherin Elisabeth Kübler-Ross möchten wir die Selbstfürsorge in Erinnerung rufen. Wir alle wissen über die Wichtigkeit der Selbstfürsorge Bescheid und doch kommt sie häufig zu kurz.

„In der Schweiz wurde ich nach dem Grundsatz erzogen: arbeiten, arbeiten, arbeiten. Du bist nur ein wertvoller Mensch, wenn Du arbeitest. Dies ist grundfalsch. Halb arbeiten, halb tanzen. Das ist die richtige Mischung! Ich selbst habe zu wenig getanzt und zu wenig gespielt.“

13. Jubiläumsgottesdienst

Anlässlich unseres 20-jährigen Bestehens haben wir am 14. 10. 2019, zusammen mit Pastorin Juliane Worbs und Pastoralreferent Valentin Wiczorek einen Festgottesdienst gestaltet.

Wir hören zu, fragen nach, schenken Zeit. Wir gehen alle unseren Weg durch die Zeit, egal ob munter, ziellos oder verzagt, er bringt immer Überraschendes, so Pastorin Worbs.

Wir haben uns sehr gefreut, dass 250 Besucher mit uns diesen Gottesdienst gefeiert haben, es war eine große Wertschätzung für uns. In kleinen Aktionen haben wir die Besucher angehalten, sich mit dem Thema Sterben und Tod auseinanderzusetzen. Die Last des Lebens konnte symbolisch mit einem Stein im Wasser versenkt werden, es konnte eine Kerze für jemanden angezündet werden der ein Licht braucht. Außerdem gab



es eine Gebetsecke, in der 3 Gemeindeglieder der ev.-luth. Kirchengemeinde das hörende Gebet anboten. Vielen Dank dafür.

Frau Karen Wauschkuhn vom Vorstand des Hospiz- und Palliativverbandes Niedersachsen dankte den Haupt- und Ehrenamtlichen mit den Worten:

*„Jeder Einzelne von Ihnen ist wichtig,
schön, dass es Sie gibt.“*

Koordinatorin Patricia von Bodecker dankte allen Ehrenamtlichen, besonders auch Annegret Stieglitz und Frau Pastorin Joost, die den ambulanten Hospizdienst seinerzeit ins Leben gerufen haben. Auch *Stephan Blied* wurde dankend erwähnt, er leitete die Hospizgruppe bis 2010 und er hat in dieser Zeit viele unterschiedliche Projekte und Ideen ins Leben gerufen, zum Teil weiterentwickelt oder unterstützt. Er hat die Regionaltreffen aller Hospizgruppen im Landkreis Diepholz initiiert und sich immer für die Hospizarbeit engagiert.

Wir haben die Gelegenheit genutzt, einigen langjährigen Ehrenamtlichen Hospizbegleitern zu danken:

Hildegard Mette, Ursel Schünemann und Brigitte Schwarz sind von Anfang an dabei.



*Ilona
Kukemüller,
Erika Flüge,
Thea
Kleffmann,
Christa
Schröder,
Jutta Bobrink,
Marita
Twietmeyer*

und Hannelore Uhlenberg wurden für länger als 10-jährige Zugehörigkeit geehrt.

Wir hatten einen fast zweistündigen, sehr feierlichen Gottesdienst, unterstützt durch den Chor Sonett und dem Organisten Wilhelm Götte.



Danken möchten wir auch Frau Marita Wallentowitz, die uns bei den Vor- und Nachbereitungen unterstützt hat. Nach dem Gottesdienst gab es noch die Möglichkeit zum Gespräch bei einem Glas

(alkoholfreien) Sekt.

Nach diesem feierlichen Ereignis haben sich viele noch zu einem gemeinsamen Essen getroffen.

14. Das Erbrecht und seine Tücken – was man über das Erbrecht wissen sollte!

Zu diesem - oft heiklen - Thema hat der ambulante Hospizdienst Sulingen und UMZU den Rechtsanwalt und Notar *Dr. Florian Bühler* aus Syke im November eingeladen.

Seit jeher ist Erben eine sensible Frage, schon immer sind Familien daran zerbrochen. Erbschaften werden in Deutschland in den kommenden Jahren und Jahrzehnten rapide an Bedeutung gewinnen, denn das Geldvermögen der Deutschen hat sich allein innerhalb der letzten 20 Jahre verdoppelt. Doch Erben und Vererben ist in Deutschland inzwischen noch komplizierter geworden, so Bühler.

Neben den steuerrechtlichen Besonderheiten tragen auch die bunteren Familienverhältnisse zur wachsenden Komplexität bei: Kinder aus erster und zweiter Ehe oder Nicht-Ehe, geschiedene Partner, Lebensgemeinschaften mit und ohne Nachwuchs, Patchwork – ohne juristischen Beistand blickt da im Erbfall kaum noch jemand durch.

Die Probleme, die durch mangelnde Nachlassplanung entstehen, sind alles andere als trivial: Größere Vermögen können durch die Steuerlast arg geschmälert werden oder ganze Familien können sich entzweien. Umso mehr verwundert es, dass letztlich nur ca. 25 % der Deutschen ihren Erbfall regeln.



Die Veranstaltung war wieder einmal sehr gut besucht. Hr. RA Dr. Bühler hatte mit sehr viel Geduld und Ausdauer auch zum Schluss noch viele Fragen beantworten können. Herzlichen Dank dafür!

15. Die Neue im Leitungsteam

Mein Name ist *Elke Borghorst* und seit dem 1. Februar 2019 unterstütze ich Patricia von Bodecker mit 19,5 Std. / Woche als hauptamtliche Koordinatorin im Ambulanten Hospizdienst Sulingen und UMZU. Ich bin Krankenschwester für Intensiv- und Anästhesie-medicin und arbeite auch weiterhin mit 20Std./ Woche in den Kliniken Landkreis Diepholz in Bassum und Sulingen.




Meine Familie besteht aus meinem Ehemann, meinen zwei erwachsenen Kindern, meiner Mutter, einem Hund, drei Katzen und zwei Pferden. In meiner Freizeit bastele ich sehr gerne.

Meine Motivation zur Hospizarbeit ist durch die Tätigkeit in der Klinik entstanden.

2014 habe ich dann den Qualifizierungskurs für ehrenamtliche Begleiter nach dem Celler Modell absolviert.

Für meine Tätigkeit als Koordinatorin brauchte ich als Voraussetzung den Palliative Care Kurs mit 160 Std., das Leitungsseminar mit 80 Std., das



Koordinationsseminar mit 40 Std. und den Palliative Care Kurs für Kinder mit 40Std.

Unser Leitgedanke ist “DU GEHST DEN WEG NICHT ALLEIN“.

Ich verstehe Sterben als einen Teil des Lebens, d.h. wenn das Sterben anfängt, hört das Leben noch nicht auf.

Wir bringen den Sterbenden Respekt und Achtung entgegen und versuchen belastende Symptome zu mildern, oft in enger Zusammenarbeit mit dem Palliativstützpunkt.

Wir wollen die Angehörigen entlasten und dabei unterstützen, die schwere Situation zu begreifen und den Tod anzunehmen.

Wir werden z.Zt. von 40 motivierten und engagierten ehrenamtlichen Hospizbegleitern unterstützt. Die Hospizbegleiter haben alle einen Qualifizierungskurs absolviert, sie sind das „Herzstück“ unseres Dienstes, ohne sie wäre unsere Arbeit nicht möglich -vielen Dank -.

Die Begleitung hört nach dem Tod nicht auf, es gibt noch die Möglichkeit zu Gesprächen oder den Besuch unseres Trauercafés.

Ich freue mich auf Begegnungen mit Ihnen.


Es gibt zwei Wege, das Leben zu leben: alles selbstverständlich zu nehmen, oder die ganze Welt als Wunder zu betrachten.

16. Aufgaben einer Koordinatorin

Wir werden oft gefragt, was macht ihr denn eigentlich so den ganzen Tag?

Hier nun mal ein paar unserer Aufgabenbereiche:

- Wir mache Erstbesuche bei den Betroffenen und zeigen die Möglichkeit einer individuellen Betreuung und Begleitung auf, aber auch Beratung über andere unterstützende Dienste, Einrichtungen und Möglichkeiten.
- Bei Bedarf vermitteln wir den Kontakt zwischen den sterbenden Menschen, den Angehörigen und den Begleitern, stellen sie ihn vor und übernehmen die Einsatzbegleitung.

- 
- Wir haben eine Fürsorgepflicht gegenüber unseren Ehrenamtlichen, wir wollen gute Begleiter der Begleiter sein.
 - Wir sind zuständig für die Gewinnung, Schulung und Fortbildung der Ehrenamtlichen
 - für die Öffentlichkeitsarbeit, z. B.
 - Vorträge
 - Infoveranstaltungen
 - Pressearbeit
 - für die Supervision der Ehrenamtlichen
 - Vernetzung zu anderen Diensten
 - Krisenmanagementgespräche
 - Feedback- Gespräche
 - Organisation von regelmäßigen Gruppenabenden
 - wir stellen sicher, dass wir telefonisch erreichbar sind
 - wir übernehmen die palliative und psychosoziale Beratung und die Vermittlung von seelsorgerischen Diensten

Das ist jetzt ein Ausschnitt aus unserem Aufgabenbereich.

D a n k e

Sagen wir allen Mitgliedern des Freundeskreises. Allen Spendern und Unterstützern sei an dieser Stelle ganz besonders gedankt. Durch Ihre Hilfe können wir unseren Dienst qualitativ verbessern und stärken, z.B. durch Qualifizierung neuer Ehrenamtlicher.

Stufen



Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu
leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf´ um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen;
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegensenden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden,
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!

Hermann Hesse

Freundeskreis Ambulanter Hospizdienst Sulingen und UMZU

**in der Ev.-luth. Kirchengemeinde Sulingen
- Wiesenweg 6, 27232 Sulingen -**

Ich möchte dem **Freundeskreis Ambulanter Hospizdienst
Sulingen und UMZU**
angehören.

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon

Ich möchte per E-Mail Veranstaltungshinweise und andere
Informationen erhalten.

E-Mail

Ich spende **jährlich** (bis auf Widerruf):

12,- € (entspricht 1,00 € im Monat)


30,- € (entspricht 2,50 € im Monat)

60,- € (entspricht 5,00 € im Monat)

120,- € (entspricht 10,00 € im Monat)

folgenden Betrag: _____ €

Ich spende **einmalig** folgenden Betrag: _____ €



Die Evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Sulingen stellt den
Freunden und Förderern
Zuwendungsbestätigungen für ihre Spenden aus.

Sepa-Lastschriftmandat

Ich ermächtige hiermit das Evangelische Kirchenamt in Sulingen,
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE27ZZZ00000410763,
den oben genannten Betrag einmalig, bei jährlicher Spende
jeweils zum 15. Februar jeden Jahres, per Lastschrift von
meinem Konto einzuziehen. Diese Einzugsermächtigung ist
jederzeit kündbar.

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Evangelischen
Kirchenamt in Sulingen auf mein Konto gezogenen Lastschriften
einzulösen. Hinweis: Ich kann / Wir können innerhalb von acht
Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung
des belasteten Betrages verlangen.

Es gelten dabei die mit meinem / unserem Kreditinstitut
vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber

IBAN

BIC

Bank

Ort, Datum

Unterschrift



AMBULANTER HOSPIZDIENST
Sulingen & Umzu

Du gehst den Weg nicht allein!

Haben Sie Interesse an unserer Arbeit?
Besuchen Sie uns auf unsere Internetseite:

www.hospizdienst-sulingen.de

SPENDENKONTO

Kreissparkasse Grafschaft Diepholz
IBAN DE56 2565 1325 0000 0369 05

BIC BRLADE 21DHZ

Stichwort 7427-33400 Hospizdienst

Eine Spendenquittung kann ausgestellt werden.

Bitte vermerken Sie dazu Ihre komplette Anschrift auf der Überweisung.

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!